

Tagung zu dem Thema: Festland, Küsten, Meere, Inseln und ihre Wechselbeziehungen in Südosteuropa in Geschichte und Gegenwart

Der Blick auf die gegenwärtige Landkarte zeigt, dass der Balkanraum nicht nur eine beträchtliche Landmasse aufweist, sondern auch über viele Küsten verfügt (Adria, Ionisches Meer, Ägäis, Marmarameer, Schwarzes Meer). Nicht alle, aber viele südosteuropäische Staaten sind Küstenländer. Dieser wichtige Umstand spiegelt sich jedoch bisher in der Forschung und in der öffentlichen politischen Reflexion und Diskussion nicht angemessen wider, denn die internen und innerkontinental ausgerichteten Aspekte überwiegen in der Aufmerksamkeit, wogegen maritime Facetten zumeist zu kurz kommen. Dabei zeigt gerade ein historisch ausholender geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlicher Rückblick, wie bedeutsam das räumliche Gliederungs- und Spannungsverhältnis zwischen Festland, Küsten, Meeren und Inseln für Südosteuropa und seine Bevölkerungen ist.

Bereits das antike Europa und nahezu der gesamte südosteuropäische Raum sind über lange Zeiträume durch vielfache Bevölkerungsbewegungen, verschiedene Siedlungsvorgänge, Kolonien Gründungen, durch die Entstehung staatsähnlicher Gebilde und frühe Staatenbildungen sowie Veränderungen und Überlagerungen konkurrierender Herrschaftsräume geprägt. Dabei haben Wanderungen über die Meere eine wichtige Rolle gespielt.

Diese raum-zeitlichen Grunderfahrungen von Festland, Küsten, Meere und Inseln wie auch ihrer Wechselbeziehungen haben sich in nachhaltiger und markanter Weise als Sinnmuster, Orientierungs- und Bezugsgrößen wie auch als Narrative in den Kulturen und Lebenswelten der Bevölkerungen Südosteuropas niedergeschlagen und eingeschrieben. Dies gilt natürlich auch für die Entfaltung wirtschaftlicher Beziehungen oder für militärische und politische Expansionsbestrebungen. Ebenso für fortgesetzte Migrations- und Mobilitätsprozesse. Man denke nur an die jüngsten Planungen der italienischen Regierung, im auf der gegenüberliegenden Seite der Adria gelegenen Albanien Lager für Flüchtlinge einzurichten.

Auch wenn der vielfältige Kulturaustausch ebenso wie die räumliche und soziale Mobilität keinesfalls nur von politischen Gegebenheiten und Rahmenbedingungen abhängen, sind solche staatlich organisierte Herrschaftsräume in der Regel auch in unserem Betrachtungszusammenhang maßgeblich, weil sie die Vernetzung von Land- und Wasserräumen administrativ strukturieren und verdichten und – früher oder später – auch zu Debatten aller Art darüber führen. Meere und Küsten im südosteuropäischen Raum spielen gegenwärtig – aber keineswegs nur heute – auch im komplexen außereuropäischen Migrations- und Fluchtgeschehen eine wichtige Rolle, ebenso aber auch im modernen (Massen-)tourismus.

Diese Grunderfahrungen von Festland, Küsten, Meere und Inseln wie auch ihrer Wechselbeziehungen bilden mithin vorzügliche Leitgesichtspunkte der Thematisierung der kulturellen, sozialen, politischen und historischen Realitäten und Probleme südosteuropäischer Gesellschaften im Rahmen einer längerfristig angelegten Perspektive und einer interdisziplinären Tagung. Dies stellt sich zugleich als ein anderer, origineller und gleichsam quer zu den herkömmlichen Betrachtungsweisen angelegter Zugang der Südosteuropaaanalysen und der aktualitäts- und öffentlichkeitsrelevanten wissenschaftlichen Beschäftigung mit historischen und gegenwärtigen Fragen und Problemen Südosteuropas dar.